

Kirchliches Amtsblatt

für Mecklenburg-Schwerin

Jahrgang 1929

Ausgegeben Schwerin, Sonnabend, den 15. Juni 1929.

Inhalt:

Bekanntmachung:

120) Zehnjährige Wiederkehr des Versailler Diktats.

Bekanntmachung.

120) S.-Nr. I. 2244.

Zur zehnjährigen Wiederkehr des Versailler Diktats

hat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß unter dem 1. Juni 1929 die in der folgenden liturgischen Vesper abgedruckte Erklärung erlassen. Der Oberkirchenrat will dem Ersuchen des Kirchenausschusses stattgeben und hiermit anordnen, daß am Freitag, dem 28. Juni 1929, abends 8 Uhr, in den Kirchen der Städte und Flecken die Trauerkundgebung in einem liturgischen Gottesdienst gehalten werden soll nach Maßgabe der nachstehenden Ordnung. Von einer besonderen Ansprache ist abzusehen. Die in der liturgischen Folge eingeklammerten Stücke sind freigelassen und können fortfallen, wo ein Sprecher oder ein Chor nicht zur Verfügung steht. Es ist jedoch dem Liturgen unbenommen, die angegebenen Lutherworte selbst zu sprechen. In den ländlichen Gemeinden werden die Kirchengemeinderäte darüber zu befinden haben, ob sich, wie es um der Einheitslichkeit willen an sich erwünscht ist, auch dort der liturgische Vespertag Gottesdienst einrichten läßt. Wo dies tunlich erscheint, ist die Erklärung im Gottesdienst des 30. Juni (Erntebetttag) nach dem Predigtvers zu verlesen. In das anschließende Gebet werden sich die besonderen Anliegen des Erntebetttags ohne Schwierigkeit einfügen lassen. Wo Kirchenfahnen vorhanden sind, sind diese halbstock oder mit Trauerflor zu flaggen.

Die Gemeinden werden auf diese kirchliche Trauerkundgebung in geeigneter Weise durch Kanzelabkündigung, Anschlagstäben, Gemeindeblätter usw. aufmerksam zu machen sein. Es steht den Gemeinden frei, in der Freitags-Vesper eine Kollekte für ihre bedürftigen Kriegsverletzten und die Hinterbliebenen der Kriegsgefallenen zu erheben.

In Städten mit mehreren Kirchen steht es im Ermessen der Kirchengemeinderäte, eine gemeinsame Rundgebung für alle örtlichen Gemeinden in einer der Kirchen stattfinden zu lassen.

Schwerin, den 10. Juni 1929.

Der Oberkirchenrat.
Behm.

Liturgische Vesper am 28. Juni 1929
zum trauernden Gedenken an das Versailler Diktat und die ungerechte Be-
lastung des deutschen Volkes mit der Kriegsschuldfrage.

I. Die Klage.

1. Gemeinde: 287, 1—2.

Von allen Menschen abgewandt,
Zu dir, gen Himmel droben,
O Herr, hab ich mein Herz und Hand
In meiner Not erhoben.
Mein Gott, ich hoff allein auf dich;
Laß nicht zu Schanden werden mich,
Daß sich die Feind nicht freuen.

Denn keiner wird beschäm't stehn
Von denen, die dir trauen;
In deiner Hut die sicher gehn,
Die auf dich feste bauen;
Zu Schanden werden die gebracht,
Die deine Langmut, Gü't und Macht
Heillos'er Weis' verachten.

2. Liturg:

So spricht der Herr: Ich werde hinfort nicht mit euch sein, wo ihr nicht den Bann aus euch vertilget. Stehe auf und heilige das Volk und sprich: Heiliget euch auf morgen. Denn also sagt der Herr: Es ist ein Bann unter dir, darum kannst du nicht bestehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch tut. — Weh denen, die am Unrecht ziehen mit Stricken der Lüge und an der Sünde mit Wagenfeilen! (Jos. 7, 12. 13; Jes. 5, 18.)

(Sprecher:

So spricht unser D. Martin Luther: Eine Lüge muß allemal sieben andere Lügen haben, soll sie der Wahrheit ähnlich werden und einen Schein gewinnen. — Kein schädlicher Laster ist auf Erden denn Lügen und Untreu, welches alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt. Denn Lüge und Untreu zertrennt erstlich die Herzen; wenn die Herzen zertrennt sind, so gehen die Hände auch voneinander; wenn die Hände voneinander sind, was kann man da tun oder schaffen? Denn wo Treu und Glaube aufhört, da muß das Regiment auch ein Ende haben. Christus helf uns Deutschen!) (E. 29, 291; 51, 443.)

3. Liturg und Gemeinde:

O Herre Gott — erbarm dich unser!
O Christe — erbarm dich unser!
O Herre Gott — erbarm dich unser!

(Chor:

Mitten in dem Tod anfiht
Uns der Höllen Rachen:
Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen?
Daß tust du, Herr, alleine.
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unfre Sünd und großes Leid.

Heiliger Herre Gott!
 Heiliger starker Gott!
 Heiliger, barmherziger Heiland!
 Du ewiger Gott!
 Laß uns nicht verzagen
 In der tiefen Hölle Glut.
 (Kriegsleison!)

4. Liturg:

Gott, hilf mir, denn das Wasser geht mir bis an die Seele. Ich versinke in tiefem Schlamm, da kein Grund ist; ich bin in tiefem Wasser, und die Flut will mich ersäufen. Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser; das Gesicht vergeht mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott. Die mich ohne Ursache hassen, deren ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubt habe. Gott, du weißt meine Torheit, und meine Schulden sind dir nicht verborgen. Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte, denn mir ist angst; erhöre mich eilend. Die Schmach bricht mir mein Herz und kränket mich. Ich warte, ob's jemand jammere, aber da ist niemand; und auf Tröster, aber ich finde keine. (Ps. 69, 2—6. 17. 18. 21.)

II. Die Gnade.

5. Gemeinde: 287, 3.

Herr, zeige mir ja deine Weg
 Und deine Recht mich lehre;
 Leit mich auf deiner Wahrheit Steg,
 Du bist mein Ruhm und Ehre,
 Mein Heil und Trost, mein Hilf und Rat.
 Auf deine Rettung, Hilf und Gnad
 Wart ich nun alle Tage.

6. Liturg:

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmen. (Jes. 54, 7. 8. 10.)

7. Gemeinde: 539, 5.

Der Herr ist noch und nimmer nicht
 Von seinem Volk geschieden;

Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Liturg:

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missetat nicht zurechnet, in des Geiſt kein Falsch ist! Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachtete mein Gebein durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Darum bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missetat meiner Sünde. — Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Stricke des Voglers; der Strick ist zerrissen, und wir sind los! Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. (Ps. 32, 1—5; Ps. 124, 7. 8.)

9. Gemeinde: 537, 4.

Die Gottesgnad alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit
Bei seiner lieb'n Gemeine,
Die steht in seiner Furcht bereit,
Die seinen Bund behalten.
Er herrscht im Himmelreich;
Ihr starken Engel waltet
Seins Lob's und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heiligs Wort;
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

III. Das Bekenntnis.

10. Liturg:

Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte! — Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! — Das ist's aber, das ihr tun sollt: Redet einer mit dem andern Wahrheit und richtet recht und schaffet Frieden in eueren Soren; und denke keiner kein Urgeß in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebt nicht falsche Eide; denn solches alles hasse ich, spricht der Herr. — Darum leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind. — So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreit hat, und laßet euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen! (1. Kor. 7, 23; Röm. 8, 15; Sach. 8, 16. 17; Eph. 4, 25; Gal. 5, 1.)

(Chor:

Unglaub und Torheit brüsten
 Sich frecher jezt als je;
 Darum mußt du uns rüsten
 Mit Waffen aus der Höh.
 Du mußt uns Kraft verleihen,
 Geduld und Glaubenstreu,
 Und mußt uns ganz befreien
 Von aller Menschenscheu.

Es gilt ein frei Geständnis
 In dieser unsrer Zeit,
 Ein offenes Bekenntnis
 Bei allem Widerstreit,
 Troz aller Feinde Toben,
 Troz allem Heidentum
 Zu preisen und zu loben
 Das Evangelium.)

11. Gemeinde: 460, 3. 4. 5.

Ach bleib mit deinem Glanze
 Bei uns, du wertest Licht,
 Dein Wahrheit uns umschanze,
 Damit wir irren nicht.

Ach bleib mit deinem Segen
 Bei uns, du reicher Herr,
 Dein Gnad und alls Vermögen
 Reichlich in uns vermehrt!

Ach bleib mit deinem Schutze
 Bei uns, du starker Held,
 Daß uns der Feind nicht truze,
 Noch fällt die böse Welt!

12. Liturg:

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat zum heutigen Tage die folgende Erklärung abgegeben, zu der auch wir in dieser Stunde uns feierlich bekennen:

Mit dem gesamten deutschen Volk gedenkt der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß als die berufene Vertretung des Bundes der deutschen Landeskirchen in Trauer der 10jährigen Wiederverkehr des Tages von Versailles.

Unermehliche politische und wirtschaftliche Verluste und Schädigungen sind dem deutschen Volk in allen seinen Ständen auferlegt. Unübersehbar und noch schmerzlicher sind die dauernden schweren seelischen und sittlichen Wirkungen. Die durch die ungeheuerliche finanzielle Belastung hervorgerufene Not und Verarmung mußte eine tiefe Verbitterung auslösen. Der Glaube an menschliche und selbst an göttliche Gerechtigkeit ist bei vielen ins Wanken gekommen. Die sittlichen Grundlagen des Volks- und Völkerlebens sind erschüttert. In dem Diktat von Versailles und noch mehr in der Mantelnote werden die Deutschen zu Kriegsverbrechern gestempelt. Mit verbrecherischer Absichtlichkeit sollen sie den Krieg hervorgerufen, in verbrecherischer Weise ihn geführt haben. Das bleibt für das deutsche Volk unerträglich. Um seiner Ehre und der Wahrheit willen kann es sich niemals dabei beruhigen, daß es für alle Zeiten mit einem solchen Makel gebrandmarkt sein soll.

Mit allen gerecht Denkenden und sittlich Empfindenden hält der Kirchenausschuß das Erzwingen eines Schuldbekenntnisses durch äußere Gewalt für verwerflich. Auch der Fortsetzungsausschuß der Weltkonferenz für praktisches Christentum hat bei seiner Tagung in Bern 1926 ein erzwungenes Schuldbekenntnis für moralisch wertlos und religiös kraftlos erklärt. Überzeugt, daß bei einer unparteiischen Untersuchung das deutsche Volk gerechtfertigt werden

wird, unterstützt der Kirchenausschuß nach wie vor nachdrücklich die Forderung einer restlosen Aufklärung der wahren Kriegursachen, wie dies auch vom Stockholmer Fortsetzungsausschuß verlangt ist. Er stellt fest, daß schon jetzt die Wahrheit hierüber auch außerhalb Deutschlands sich durchsetzt. Der Wahrheits- und Gerechtigkeitsinn in allen Völkern und Kirchen muß dafür eintreten, daß die im Diktat von Versailles und in der Mantelnote ausgesprochene Belastung des deutschen Volkes mit der Kriegsschuld baldigst beseitigt wird. Nur so können die Beziehungen zwischen den Völkern entgiftet werden.

Der Kirchenausschuß hält es für erwünscht, daß in den evangelischen Landeskirchen der 28. Juni 1929 als Trauertag begangen wird.

Lasset uns beten: Herr, unser Gott! In Trauer und Scham bringen wir heute an diesem Tage eines demütigenden Gedenkens die große, vielgestaltige Not unseres armen deutschen Volkes vor dein Angesicht. Wir sehen in der uns aufgebürdeten Schuldenlast deine Gerichte über uns kommen und wollen die Augen nicht feige und leichtfertig verschließen vor der drohenden Zukunft unseres Volkes. Herr, es werden Tage kommen, da Mangel und Entbehrung, Armut und Elend an unseren Kräften zehren und schwer auf unserer Seele lasten. Wir schreiten alle in Dunkel und Ungewißheit. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir wissen: Und ob wir schon wanderten im finstern Tal, fürchten wir kein Unglück, denn du bist bei uns, dein Stecken und Stab trösten uns. Du wirst auch vor uns einen Tisch bereiten im Angesicht unserer Feinde. Herr, verlaß uns nicht in den Tagen der Anfechtung. Halte unser Volk auch in den Zeiten der Not aufrecht mit deinem starken Arm und einmütig zusammen als Brüder und Glieder in der Gemeinde Jesu Christi, in der einer des andern Last trage. Herr, hilf tragen und nicht verzagen, glauben und nicht verzweifeln! —

Aber nimm von uns die Last, die unerträglich und vergiftend auf unserm Gewissen liegt: die Last unseres falschen Schuldbekenntnisses vor der Welt. Vater, der du in das Verborgene siehst, du weißt, daß unser Volk in schwacher Stunde und unter harter Bedrohung wider sein besseres Wissen und Gewissen falsch Zeugnis geredet hat wider sich selbst. Vergib uns die Schuld, daß wir von der Wahrheit gewichen sind, und gib uns den freien Mut, der Wahrheit die Ehre zu geben jetzt und immerdar. Herr, stehe zu unserm Bekenntnis und führe unsere Sache und bringe ans Licht, was falsches Zeugnis hat verdunkeln wollen. Herr, in allem Leiden steh uns bei; Herr, von aller Lüge mach uns frei. Herr, wir sind dein, hilf uns! Amen.

13. Gemeinde: 336, 2.

Hilf uns, Herr, an allen Orten,
 Wo wir dein bedürftig sein,
 Brich der Hölle Macht und Pforten
 Und gib deinem Häuflein,
 Deiner armen Christenheit,
 Liebe, Fried und Einigkeit.
 Hilf uns, Herr, in allen Dingen,
 Und laß alles wohl gelingen!

IV. Der Dank.

14. Liturg:

Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht! Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt! Denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit. — Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. — Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht! (Ps. 96, 7. 9. 13; 2. Kor. 13, 8; 2. Tim. 1, 7.)

(Sprecher:

So spricht unser D. Martin Luther: Ihr dürft euch von keinem Schrecken überwältigen noch überwinden lassen, sondern müßt ihm feck und männlich widerstehn und euch als die erweisen, welche einen ganz anderen, gewissern, höhern Trost und Troß wissen, als alle Welt hat, und eine größere Stärke und Macht, auf die ihr euch verlassen könnt, als des Teufels und der Welt Gewalt und Macht ist. Laßt andere auf ihre irdische Gewalt und ihr Glück sich verlassen, ihr aber tröstet euch damit, daß ihr einen Gott habt und ihn kennt, der euch gewiß beistehen, beschirmen und ausshelfen wird, wenn ihr alles um seinetwillen leidet! —)

15. Gemeinde (erhebt sich): 401, 1—4.

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
Mit Ernst ers jetzt meint;
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist,
Auf Erd ist nichts seins gleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten!

Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Tut er uns doch nicht;
Das macht, er ist gericht't:
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Rind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

16. Liturg und Gemeinde:

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit! Halleluja.
Dein Wort ist die Wahrheit. Halleluja.

17. **Liturg:** Vater unser —.

Gemeinde: Denn dein ist das Reich —.

18. **Liturg:** Segen.

Gemeinde: Amen, amen, amen.

19. **Gemeinde:** Anhang 15, 9.

Herr, erbarm, erbarme dich!
Auf uns komme, Herr, dein Segen!
Deine Güte zeige sich
Allen, der Verheißung wegen!
Auf dich hoffen wir allein:
Laß uns nicht verloren sein!